

Im Sommer 1802 ging es in Horchheim hoch her. Herr Schultheiß Mand, der Bürgermeister und die gesamte Bürgerschaft gerieten in Aufregung. In Frankreich war Revolution. Koblenz wimmelte von Emigranten. Der König Ludwig XVI von Frankreich war in Not. Um ihm zu helfen, unternahm der König von Preußen im Verein mit dem deutschen Kaiser einen Kriegszug nach Frankreich. Der Feldherr dieses Unternehmens war der berühmte, äußerst tüchtige General Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Und der hatte sich in Horchheim angesagt! Da kam nur das Haus des alten Adelsgeschlechtes der Printen von Horchheim für die Unterbringung in Frage. Damals war es Eigentum der Familie von Coll.

Der Herzog von Braunschweig kam am 3. Juli in Horchheim an und quartierte sich im Printenhaus ein. Die Gemeinderrechnung desselben Jahres gibt darüber folgende Auskunft: „Vom 4. bis 16. Juli hat Herr Schultheiß Mand bei dem Herzog im Haus sein müssen, um alles, was in Küche und Haus fehlte, zu bestellen.

Über den Herzog selbst fanden wir folgendes im Staatsarchiv in Koblenz: „Er ist 1735 als Sohn des Herzogs Karl I. von Braunschweig und der Philippine Charlotte von Preußen - einer Schwester Friedrichs des Großen - wohl in Braunschweig geboren. Er galt nach dem Tode Friedrichs des Großen als der erste Feldherr seiner Zeit, was durch die Ernennung zum preußischen Generalfeldmarschall Ausdruck fand. Er studierte am Collegium Carolinum in Braunschweig und war schon sehr



Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig

## Als der Herzog kam

früh Freimaurer. Die Regierung in Braunschweig übernahm er 1780. Im Jahre 1766 unternahm er längere Auslandsreisen. Außer für Musik zeigte er für Kunst wenig Verständnis; um so mehr bemühte er sich um die Aufklärung im Kirchen- und Schulwesen und setzte die Trennung beider durch. Der Französischen Revolution war er durchaus sympathisch gesinnt und verhandelte deshalb 1792 mit den Emissaren über die von den Girondisten gewünschte Reorganisation der französischen Armee durch ihn. Um so schwieriger wurde seine Lage, als ihm Friedrich Wilhelm II. im 1. Koalitionskrieg den Oberbefehl der preu-

bischen Truppen gegen Frankreich übertrug gemeinsam mit Österreich, das Karl Ferdinand aus sturer friederizianischer Tradition ehrlich haßte. Er erschwerte nicht nur alle gemeinsamen Operationen mit den Österreichern, sondern widersetzte sich auch allem Drängen Friedrich Wilhelms II. auf eine energischere Kriegsführung. Daß gerade Karl Ferdinand, der Freund des neuen Frankreichs und Freimaurers zu Kriegsbeginn in seinem von französischen Emigranten redigierten Manifest am 25. Juli 1792 (es soll in Horchheim verfaßt sein und ist dann in Rübenach unterzeichnet) maßlose Drohungen gegen die Französische Revolution und besonders Paris aussprach und dadurch den französischen Widerstand aufreizte, ist in der Literatur gelegentlich als Zeugnis bewußter Falschspielerei ausgelegt worden. Angesichts der völligen Vernichtung aller Papiere Karls aus dieser Zeit ist keine Klärung seiner Motive zu erwarten. Karl Ferdinand mußte sich aus Frankreich zurückziehen. Witterung, Hunger und Krankheit hatten sein Heer dezimiert. 1793 erfolgte die Rückeroberung von Mainz: Am 14. 9. und 28./30. November 1793 Siege bei Pirmasens und Kaiserslautern. 1794 legte er den Oberbefehl wegen Auseinandersetzungen mit Österreich nieder. 1806 übernahm er dann auf Drängen der Königin Luise von Preußen erneut den Oberbefehl über die Preußen. Bei Auerstätt wurde er durch Davout geschlagen. Er verlor beide Augen. Napoleon zog in Braunschweig ein. Karl Wilhelm Ferdinand starb am 10. 11. 1806 auf der Flucht

# ELEKTRO-ANLAGEN-TECHNIK

## Autorisierte - KUNDENDIENST - Werkstätten

# STIEBEL ELTRON

### K.S.B.-Pumpen-Instandsetzung

# BACH

Elektro-Meister-Betriebe

Emser Straße 371 - Telefon 0261/73662



MÖBELHAUS

# otto Klawiter

KOBLENZ, FIRMUNGSTR. 2 (AM GÖRRESPLATZ)

bietet Ihnen die neuesten Modelle  
zu sensationellen Preisen.

Überzeugen Sie sich von unseren einmaligen Angeboten.  
Natürlich sofortige Lieferung.